Apfelstedt, Heinrich Friedrich Theodor [Hrsg.]; Fürstlich-Schwarzburgischer Alterthumsverein [Hrsg.]: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen (Band 1): Die Unterherrschaft
Sondershausen, 1886 Seite 42

berichtet, der Landgraf dem Grafen Heinrich nicht sogleich gestattete, daselbst eine Burg zu bauen. — Im Jahre 1356 fiel mit der betr. Grafschaft Honstein auch die Stadt Gr. den Grafen von Schwarzburg als Erbe zu und ist ihnen verblieben.

Als Stadt erhielt Gr. auch ein Stadtwappen. In dem Siegelstempel desselben wird der heilige Martin zu Pferde sitzend dargestellt, wie er mit seinem Schwerte ein Stück von seinem Mantel abschneidet und es einem Armen reicht; nachdem die Stadt schwarzburgisch geworden war, nahm sie noch den Löwen als schwarzburgisches Hoheitszeichen in dasselbe auf.

So lange Gr. ein Dorf war, betrieben die Einwohner, aufgemuntert durch die Lage des Orts in fruchtbarer Gegend, wohl vornämlich Ackerbau, wozu später auch Weinbau und die Cultur von Waid und anderen Farbekräutern kam; als das Dorf zur Stadt erhoben war, trat zu der früheren Beschäftigung der Bewohner eine nach und nach immer umfangreichere Gewerbthätigkeit.

Wüstungen. Etwa 3 km östlich von Greussen ist die Wüstung von dem Dorfe Röllhausen, urkundlich 1224 Röledehusen, 1358 Ruldehus, 1479 Rulhusen, später Rolhausen, Rullhausen und Rüllhausen, dessen Flur an Greussen, Grüningen uud Ottenhausen gekommen ist, nach welchen Orten sich die Einwohner des untergegangenen Dorfes geflüchtet haben werden. Dieses Dorf ist jedoch nicht, wie man hier und da angegeben findet, im Bauernkriege (1525) zerstört worden, sondern es war nach einer Reinhardtsbrunner Urkunde bereits 1358 eine Wüstung; denn es heisst in jener Urkunde, dass der Abt Wilhelm jenes Klosters etlichen Bürgern zu Greussen einen Theil des Gotteshauses zu Ruldehus, da ein Vorwerk gewesen sei, mit allen Nutzungen abgegeben habe. — Nach einer Urkunde von 1479 wurde zwischen dem Abt Nicol von Reinhardtsbrunn und dem Grafen Heinrich von Schwarzburg verabredet, dass der Rath von Greussen die Beschwerungen abstellen solle, welche des Geschosses wegen auf die Güter zu Rulhusen gelegt worden wären, aber wie Olearius in seiner thüringischen Chronik berichtet, wurde der funfzigjährige Hader der Stadt Greussen mit den Ottenhäusern wegen der Flur des zerstörten Dorfes Rolhausen erst 1523 durch Herzogs Georg von Sachsen und des Grafen Günther von Schwarzburg Abgeordnete vertragen und die Fluren versteinigt. — Von dem Dorfe selbst ist keine Spur mehr vorhanden.

Südwestlich von Gr., vor dem sog. Ritterthore, ist die Wüstung Pfaffenhausen, die von einem Dörfchen dieses Namens herrühren soll. Der dort belegene Kirchberg hat der Sage nach seinen Namen davon erhalten, dass auf demselben die Kirche von Pf. lag. In der Nähe dieses Berges ist man noch in neuerer Zeit beim Pflügen auf Gräber und menschliche Gebeine gestossen, was jene Sage zu bestätigen scheint. Von etwaigem Mauerwerk findet sich dort nichts vor.

Grossbrüchter,

Pfarrkirchdorf mit 686 Einw., Altgau, mit einem Rittergute, 24,2 km südwestlich von Sondershausen, liegt in der Senkung einer Hochebene, die nach S. ziemlich stark abfällt; das Oberdorf wird von der Keula-Ebeleber Chaussee durchschnitten.

Urkundliche Namensformen: 874 Burihtridi, 1206 Bruchterde, 1362 Bruch-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/apfelstedt1886bd1/0066